

Alla Mishchenko

Terminologieverwaltungssysteme als Alternative für klassische Terminographie

Studia Germanica Gedanensia 29, 167-172

2013

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Gdańsk 2013, Nr. 29

Alla Mishchenko

Universität Kirowohrad (Ukraine)

Terminologieverwaltungssysteme als Alternative für klassische Terminographie

The Terminology Management Systems as an Alternative for the Classical Terminography. – The specialized terminology is an integrating factor between knowledge, information and professional communication. This specialized terminology is represented in printed and electronical terminology sources. The article is dedicated to explication of the electronic terminography essentials, goals and functional characteristics and to analysis of the modern terminology databases structure.

Key words: professional communication, terminology management, terminology representation, terminology databases conception, terminology databases structure and functionality.

Systemy zarządzania terminologią jako alternatywa dla terminografii tradycyjnej. – Terminologia specjalistyczna stanowi integralną część wzajemnych relacji pomiędzy wiedzą, informacją i komunikacją fachową. W artykule podkreślono ogromną rolę profesjonalnego opracowywania terminologii w słownikach elektronicznych i w terminologicznych bankach danych, wymieniono szereg zalet tego typu systemów i pokazano konkretną strukturę kodyfikacji terminów.

Słowa kluczowe: zarządzanie terminologią, komunikacja specjalistyczna, terminologiczne banki danych

Die Komplexität und Dynamik der fachlichen Kommunikation, exponentielle Informationsströme und permanent neu geschaffenes Wissen sowie das verbindliche Bedürfnis ihrer kommunikativen Repräsentationen stellen Terminologien in den Mittelpunkt der gegenwärtigen Fachsprachenforschung. Einheitliche Terminologie ist auch für moderne Global Player von großer Relevanz, die die Bildung von Corporate Identity sowie der Unternehmenssprachen erleichtert, Mitarbeiter weltweit verzahnt und Kommunikationsprozesse mit Kunden unter Berücksichtigung sozialer und kultureller Normen sowie Wertenskala sicherstellt. Unter solchen Bedingungen wird Terminologie als „strukturierte Gesamtheit der Begriffe und der diesen zugeordneten Repräsentationen“ (BUDIN 1996: 16) als ein integraler Faktor in gegenseitigen Beziehungen zwischen Wissen, Information und Kommunikation angesehen, was zur systematischen terminologischen Erschließung und Terminologiepflege für jedes Fachgebiet führt. Die systematische Bearbeitung von Terminologien umfasst folgende Arbeitsschritte:

- „– organisatorische Vorüberlegungen
- Abgrenzung des Fachgebiets

- Aufteilung des Fachgebiets in kleinere Einheiten
- Beschaffung und Analyse des Dokumentationsmaterials
- Sammlung und vorläufige Zuordnung der gefundenen Benennungen und Begriffe sowie zweckdienlicher Informationen
- Erarbeitung der Begriffssysteme
- Bearbeitung des Materials im Systemzusammenhang
- terminologische Analyse
- Bereitstellung für den Benutzer“ (BUDIN 1996: 219)

Die Arbeitsergebnisse terminologischer Forschungen sollen in Form von Fachwörterbüchern unterschiedlicher Art, die in gedruckter oder elektronischer Form erscheinen können, systematisiert und allen Interessenten zugänglich gemacht werden.

Traditionell gedruckte Wörterbücher sind überwiegend benennungsorientiert. Bei dieser Arbeitsweise stehen Termini im Mittelpunkt des Eintrags, die in Wörterbüchern solcher Art alphabetisch aufgebaut werden. Für die Terminologiarbeit ist dies ein entscheidender Nachteil, weil es schwer zu überprüfen ist, ob alle Begriffe des betreffenden Fachbereichs komplett und vollständig kodifiziert werden. Dabei werden homonyme Benennungen, die zu unterschiedlichen Fachbereichen gehören, in einem Eintrag aufgelistet, z.B.:

„*Daten*, 1) »allgemein Tatsachen, Sinneserfahrungen und Informationen«; 2) »In den Sozialwissenschaften sind Daten im weiteren Sinne Informationen über gesellschaftliche und politische Sachverhalte und Prozesse und im engeren Sinne Produkte systematischer, nach Regeln der Sozialforschung geplanter und durchgeführter Erhebungen von Informationen zwecks Beschreibung.«” (SCHMIDT 2004: 142–143)

In begriffsorientierten Fachwörterbüchern steht der Begriff im Mittelpunkt. Dies sichert lückenlose Repräsentation von Terminologiesystemen und hilft den Benutzern die systematischen Zusammenhänge zwischen den Begriffen zu erkennen. Da die begriffsorientierte Darstellung der gedruckten Wörterbücher Recherche und Erkundigung erschwert, gewinnen elektronische Fachwörterbücher zunehmend an Bedeutung. Zu den weiteren wesentlichen Vorteilen elektronischer Wörterbücher gehören ihre Fachbereichsorientierung und mächtige Funktionalität, die für die Benutzer und Terminologiedatenbankhersteller deutlichen Nutzen bringt. Seitens Hersteller werden diese Ressourcen als vorteilhaft bewertet, weil Anlegen, Pflege, Verwaltung und Reorganisation von Datenbeständen leichter und effizienter erfolgt. Die Benutzer legen großen Wert auf elektronische Datenbestände, weil sie viel bessere Recherchemöglichkeiten anbieten. So können z. B. die angegebenen Suchwerte im gesamten Datenbestand (Termini, Definitionen, Anmerkungen, Erläuterungen) durchgesucht werden, als Hitliste oder hervorgehobene markierte Textteile angezeigt werden. Dadurch werden Trefferraten wesentlich erhöht und das leichte Navigieren zwischen Ergebnissen beschleunigt. Ihre Bearbeitung erleichtert die Arbeit derjenigen, die sich mit der Gebrauchsspezifik von Termini in bestimmten Kontexten konfrontiert sehen.

Wie oben erwähnt wurde, werden Terminologiebestände gegenwärtig vermehrt in elektronischer Form erstellt und verwaltet. So spricht man von Terminologieverwaltung oder Terminologiemanagement und „hierunter werden Methoden und Arbeitsschritte zur Erfassung, Bearbeitung, Speicherung und Nutzung von terminologischen Beständen verstanden“ (SCHMITZ 1999: 83). Ergebnisse effizient organisierter, koordinierter Terminologiarbeit

mit dem Einsatz von Terminologieverwaltungssystemen stehen über digitale mono-, bi- und multilinguale Termdatenbanken allen Interessenten zur Verfügung.

Gegenwärtige Terminologieverwaltungssysteme sind Unicode-kompatibel und unterstützen eine unbegrenzte Anzahl an Sprachen mit nichtlateinischer Schriftart (Chinesisch, Japanisch, Ukrainisch, Arabisch u.a.). Da Terminologieverwaltungssysteme die Verwendung einer Vielzahl von Sprachen in einer Terminologiedatenbank unterstützen, kann man in jeder elektronischen Terminologiedatenbank beliebig viele Einträge speichern, in deren Feldern Termini auf der Indexebene in jeder Sprachrichtung angelegt und durchsucht werden können. Dazu können multilinguale Inhalte in gleichen Datenfeldern dargestellt werden.

Terminologiedatenbanken werden begriffsorientiert aufgebaut, d.h. jeder Termeintrag entspricht einem Konzept und enthält alle Termini einschließlich Synonyme und Antonyme, die das Konzept entfalten. In Einträgen können einschließlich alle zusätzlichen Informationen gespeichert werden, die mit diesem Konzept verknüpft sind: Definition, Status u.a. Die Möglichkeit des schnellen Auffindens von umfangreichen konzeptgebundenen Informationen ist ein wesentlicher Vorteil begriffsorientierter vor benennungsorientierten Terminologiedatenbanken, wo diese Teilinhalte zerstreut sind und unberücksichtigt gelesen werden können. Welche Informationen für jedes Konzept relevant sind und gespeichert werden sollen, entscheidet man in der Planungsphase auf Grund der gemeinsam ausgearbeiteten Konzeption.

Die Eintragsstruktur ist überwiegend definierbar und kann in Bezug auf spezifische Anforderungen an den Umfang, die Struktur und die Inhalte angelegt werden. Während für manche Terminologiedatenbanken nur die Felder wie Index, Benennung und Definition ausreichen, sollen andere Terminologiedatenbanken umfangreiche Zusatzinformationen enthalten und zwar: grammatische Angaben, kontextspezifischen Gebrauch eines Terminus, unterschiedliche benutzerorientierte Definitionen, umfassende Verwaltungsdaten, Status, Äquivalenzgrad, orthografische und regionalspezifische Variante, stilistische Einordnung u.a.

So haben moderne Terminologiedatenbanken eine komplexere Struktur mit hierarchischen Ebenen und vielen Feldern, die umfangreiche Informationen in jedem Termbankeintrag verschachteln. Die Hierarchie der Termbankeinträge ist überwiegend auf drei Ebenen eingebettet: Eintragungsebene, Indexebene und Terminusebene. An Einträge können Abbildungen, Grafiken und andere Multimediadateien angefügt werden, die linguistische Auslegung von Termini ergänzen, deren Bedeutung anschaulich explizieren und teilweise auch deren Definitionen ersetzen können.

Die Eintragungsebene ist die oberste Ebene, auf der für den gesamten Termbankeintrag gültige Informationen erfasst werden: die eindeutige Eintragsnummer in der Terminologiedatenbank und die Fachgebietszuweisung. Diese Daten können durch Anmerkungen jeder Art optional ergänzt werden.

Die Indexebene enthält eine oder mehrere Sprachen (Index), die in einem einzelnen Termbankeintrag angezeigt werden können. Unter jedem Index in einem Terminologiedateneintrag können mehrere Terminusfelder erstellt werden, die linguistische Merkmale des Terminus, seine Quelle und Gebrauchsspezifik explizieren: Numerus, Genus, Quelle, Status, Zuverlässigkeit, Äquivalenzgrad, Definition, Kontext, Anmerkung, Erläuterung.

An die Struktur der Terminologiedatenbanken werden aber hohe Anforderungen gestellt, die in folgenden Eigenschaften manifest sind:

„Begriffsorientierung, frei definierbare Datenstruktur, Benennungsautonomie, Granularität der Datenfelder, Kombinierbarkeit und Wiederholbarkeit der Datenfelder, Elementarität der Datenfelder, Konsistenz der Feldinhalte.“ (DREWER / ZIEGLER 2011: 182–185)

Diese Eigenschaften sollen nun im Einzelnen erläutert werden. Benennungsautonomie vermutet die Darlegung aller Teilinhalte des Eintrags in separaten Feldern zwecks genauer Beschreibung der Termini sowie gleichwertiger Verwaltung ihrer Teilinhalte. So z.B. sind alle Synonyme in separaten Feldern mit weiteren Angaben ihren Status anzuzeigen, um weiterhin auf Bedarf ihren Status problemlos geändert werden zu können.

Granularität und die Elementarität der Datenfelder bedeuten möglichst enge und separate Darstellung aller Datenkategorien sowie ihrer Inhalte in einem Eintrag, z.B.: Genus, Numerus, Wortklasse statt Grammatik oder separate Felder für unterschiedliche Definitionen. Alle Datenfelder sind granulär und elementar schon beim Anlegen der Datenbankdefinitionen einzustellen und zu pflegen.

Kombinierbarkeit und Wiederholbarkeit der Datenfelder ist von großer Relevanz in professionellen Terminologiedatenbanken, die auf Grund vertraulicher Behandlung zu erstellen sind und als vertrauliche Informationsquelle anerkannt werden sollen. Zu sich mehrfach wiederholenden Feldern gehört das Feld „Quelle“, die überwiegend mit den Feldern „Abbildung“, „Terminus“, „Definition“, „Kontext“ kombiniert wird und die Zuverlässigkeit der dargelegten Inhalte gewährleistet.

Die Konsistenz von dargestellten Feldern erzielt man durch den Einsatz von Picklisten, deren standardmäßige Werte unterschiedlichen Datenkategorien zugewiesen werden können (SDL MULTITERM 2011):

- Status: neu, standardisiert, bevorzugt, bestätigt, abgelehnt, gestrichen, rechtsgültig, vorgeschrieben, empfohlen, kein Standard, vorgeschlagen.
- Genus: m (Maskulin), n (Neutrum), f (Feminin), a (Andere).
- Numerus: Sg. (Singular), Pl. (Plural), Dual, Masse, Andere.
- Wortklasse: Substantiv, Verb, Adjektiv, Andere.
- Sprachregister: Neutral, Fachbegriff, Intern, Fachjargon, Jargon, Vulgär.
- Kategorie: International, wissenschaftlicher Name, allgemeiner Name, Internationalismus, ausgeschriebene Form, Akronym, orthografische Variante, transliterierte Form, transkribierte Form, Formel, Gleichung, Abkürzung, Antonym, Phraseologie, Kurzform, Symbol, Lagermengeneinheit, Teilnummer.

Benennungsautonomie, Granularität, Elementarität und Konsistenz dargelegter Teilinhalte sowie der Datenfelder gewährleisten und erleichtern wesentlich die Wiederverwendung von Inhalten, die Wiederholung der Felder in einem Eintrag, die Reorganisation von Datenbeständen beim Zusammenfügen von Einträgen, einen reibungslosen Datenaustausch beim gefilterten Import /Export von Terminologiedatenbanken sowie Durchsuchen in Datenbeständen. Eine mögliche Eintragsstruktur in einer Terminologiedatenbank lässt sich an einem Screenshot veranschaulichen:

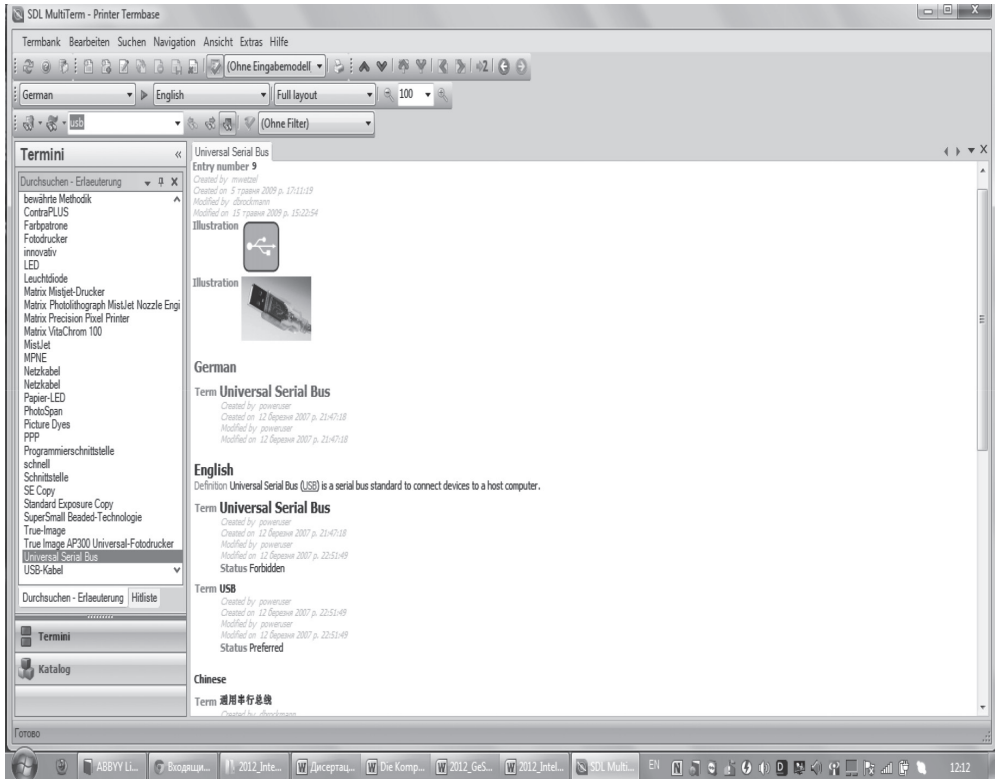


Abb. 1: Ein multilingualer Termeintrag in MultiTerm 2011

Als weitere Vorteile der elektronischen Terminologiedatenbanken sind ihre leistungsstarken Suchfunktionen in allen vordefinierten Sprachrichtungen (monolinguale, bidirektionale und multidirektionale für bilinguale und multilinguale Terminologiedatenbanken) zu erwähnen. Mächtige Terminologieverwaltungssysteme unterstützen auch unscharfe Suche, d.h. das schnelle Auffinden der Termini, die mit dem Suchwert identisch sind oder diesem ähnlich sind. Bei der unscharfen Suche können die Platzhalter „*“ für die Suche nach mehreren unbekanntem Zeichen oder „?“ für ein unbekanntes Zeichen verwendet werden. So werden z.B. mit dem Suchwert *s?art* im Suchfeld folgende Termini aufgefunden und angezeigt: *Start*, *Smart* u.a.

Eine weitere wichtige Funktion der elektronischen Terminologieverwaltungssysteme ist die Verlinkung. Mit einem Querverweis kann man den Text in beschreibenden Feldern mit Termini anderer Einträge in derselben Terminologiedatenbank oder URL-Adressen verknüpfen, wo relevante Dokumente oder wesentliche Angaben gespeichert werden. Das automatische Abrufen der Termini in anderen Einträgen sowie die Verlinkung der Terminologiedatenbank mit Dokumenten und Nachschlagressourcen in mehreren Sprachversionen aller Art ermöglichen leichte Umwandlung elektronischer Datenbanken in multilinguale Wissenssysteme, die als ein zentralisiertes Repository für lokale und remote Benutzer

eingerrichtet werden können und für automatische Konsultation sowie Erkundigung, Contenterstellung und Übersetzung genutzt werden können. Aus diesem Repository können Daten unter verschiedenen Exportdefinitionen exportiert werden, was Folgendes ermöglicht: Sicherheitskopien zu erstellen, mit gefilterten Daten monolinguale Bedeutungswörterbücher zu verfassen, Terminologiedatenbanken als HTML-Dateien online zu publizieren, einzelne Einträge in Dokumente einzufügen, ausgangssprachliche Einträge als Liste zu exportieren und mit diesen Glossaren Rechtschreibprüfungsprogramme zu füttern.

Den schnellen und leichten Datenaustausch zwischen Benutzer und Systemen ermöglichen verbreiteten Austauschformaten wie XML, HTML, TBX, MARTIF, OLIF, CSV, TXT, RTF, die speziell für den Termdatenaustausch konzipiert worden sind und weiterhin nachgearbeitet, gepflegt und an allerneueste Standards der IT-Bereich angepasst werden. Dies ermöglicht auch die effiziente Kommunikation der Terminologieverwaltungssysteme mit weiteren Wissenssystemen, Content-Management-Systemen, DITA-Anwendungen, Translation-Memory-Systemen und Textverarbeitungsprogrammen sowie anderen Anwendungen im Bereich der maschinellen Sprachverarbeitung, was ihre Funktionalität erweitert und für die Erstellung von multilingualen Inhalten und Global- Information-Management eine entscheidende Rolle spielt.

Bibliographie

- ARNTZ, Reiner / PICHT, Heribert / MAYER, Felix (2009): *Einführung in die Terminologearbeit*. 5., verb. Aufl. Hildesheim et al.
- BUDIN, Gerhard (1996): *Wissensorganisation und Terminologie: Die Komplexität und Dynamik wissenschaftlicher Informations- und Kommunikationsprozesse*. Tübingen.
- DREWER, Petra / ZIEGLER, Wolfgang (2011): *Technische Dokumentation. Eine Einführung in die übersetzungsgerechte Texterstellung und in das Content-Management*. 1. Aufl. Würzburg.
- SCHMIDT, Manfred (2004): *Wörterbuch der Politik*. 2., vollst überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart.
- SCHMITZ, Klaus-Dirk (1999): Terminographie und Terminologienormung. In: SNELL-HORNBY, Mary et al.(Hg.): *Handbuch Translation*. 2., verb. Aufl. Tübingen, 83–91.
- SDL MultiTerm (2011): *SP2: Hilfsthemem*.